

Mitt. dtsh. malakozool. Ges.	84	79-82	Frankfurt a. M., Januar 2011
------------------------------	----	-------	------------------------------

Buchbesprechungen

BAIL, P., CHINO, M. & TERRY, Y. (2010): The family Volutidae. The endemic Far East Asian subfamily Fulgorariinae PILSBRY & OLSSON, 1954. A revision of the Recent species. – In: POPPE, G. T. & GROH, K. (Eds.): A Conchological Iconography: 1-74, pls 1-64. Hackenheim (ConchBooks). 68,- €

Nach früheren Lieferungen, die eine Einführung in die Familie Volutidae gaben sowie die neuseeländischen Volutidae, die Gattung *Amorina* und die Lyriini behandelt hatten, folgt hier der fünfte Teil der Volutiden, der die Unterfamilie Fulgorariinae behandelt. Nach der wie üblich sehr kurz gehaltenen Einführung werden 31 Arten und Unterarten in zwei Gattungen mit jeweils fünf bzw. zwei Untergattungen abgehandelt. Der systematische Teil entspricht dem gewohnten Schema mit Angaben zu Originalität, Synonymie, wichtigsten Sekundärzitäten, Typus, Typlokalität, Verbreitung, Habitat. Es folgen eine präzise und auf das wesentliche konzentrierte Beschreibung sowie oft recht umfangreiche Vergleiche zu anderen Arten. Jede Art ist in Schwarzweiß-Photos mit Details wie Protoconch und Kolumella abgebildet, dazu gibt es Verbreitungskärtchen. Die Klassifikation der Arten in die Gattungen und Untergattungen folgt rein conchologischen Kriterien. Für eine stabile supraspezifische Gliederung muss auf künftige molekulargenetische Studien verwiesen werden. Eine kurze ausgewählte Bibliographie, zwei nützliche Karten mit den Namen der japanischen Regionen und Präfekturen und häufig genannter Lokalitäten sowie ein Index beschließen den Text. Der Tafelteil illustriert in gewohnt hervorragender Qualität alle Arten in ihrer ganzen Variationsbreite. Kritisches anzumerken gibt es wenig: die Darstellungsweise der Verbreitung auf den Karten durch Punktreihen ist etwas ungewöhnlich und nicht eingängig (man betrachte die Karte zu den Unterarten und Formen von *Fulgoraria kaneoko* auf S. 55). Warum nicht eine leicht fassbare Darstellung der Verbreitungsgebiete mittels Schraffur oder durch Eingrenzung mit gestrichelten Linien? Die Kennzeichnung der Gattungstaxa erfolgt nur stichwortartig in der systematischen Übersicht, nicht im Text. Hierzu vermisst man weitere Angaben und differenzierende Vergleiche mit anderen Gattungen. Es werden eine neue Unterart von *Fulgoraria rupestris* (*thachi* n. ssp. aus Vietnam), zwei neue Arten (*Fulgoraria* (*Musashia*) *carnicolor* und *Saotomea hinae*, beide aus Japan) sowie eine neue Untergattung *Bondarevia* (in *Saotomea*) beschrieben. *F. rupestris thachi* soll „parapatrisch“ sein mit *F. ericarum*, gemeint ist aber offensichtlich sympatrisch, wenn man die Verbreitungskarten ansieht. Inwieweit die Merkmale, die für die neue Untergattung *Bondarevia* kennzeichnend sind, nicht auch einfach spezifische Merkmale sein können, wird nicht diskutiert. Der Wert dieses neuen Taxons erscheint jedenfalls zweifelhaft, vor allem, wenn die Autoren in den „Conclusions“ selbst darauf verweisen, wie unbefriedigend die gegenwärtige supraspezifische Taxonomie ist, weil es conchologische Merkmalsüberschneidungen gibt und es an molekulargenetischen Analysen fehlt.

Für Volutidensammler ist diese Lieferung sicherlich ein „Muss“, aber auch für den professionellen (Museums-)Malakologen ist diese Abhandlung interessant, gibt sie doch einen ausgezeichneten Überblick über das gegenwärtig bekannte Arteninventar dieser Unterfamilie.

R. JANSSEN

POPPE, G. (2010): Philippine Marine Mollusks. Vol. III (Gastropoda Part 3 & Bivalvia Part 1). – 665 S. inkl. 306 Farbtafeln; Hackenheim (ConchBooks). 90,- €

Der nun vorliegende dritte Band dieses epochalen Werkes über die philippinischen Meeresmollusken behandelt die Gastropoda Heterobranchia, die opisthobranchen Schnecken von den Cephalaspidea bis zu den Nudibranchia sowie die Familien Amphibolidae, Siphonariidae, Trimusculidae, Ellobiidae und Onchidiidae. Die Bivalven werden von den Nuculoidea bis zu den Pectinidae abgehandelt. Wie in den vorgängigen Bänden zeichnen für die einzelnen Familien verschiedene Spezialisten verantwortlich.

Beeindruckend ist auch bei diesem Band wiederum die Fülle hervorragender Photos, auch die unglaublich vielen Bilder von höchstem ästhetischen Reiz, mit denen annähernd 300 Arten von „Nacktschnecken“ gezeigt werden. Bei den Photos der Gehäuse ist die Qualität durchweg sehr gut bis exzellent, wenn farbige Gehäuse gezeigt werden, lässt aber bei den rein weiß oder sehr hell gefärbten Arten z. B. vieler Pyramidellidae oder Cephalaspidea oder kleinen taxodonten Bivalven (Nuculanidae etc.) leider oft zu wünschen übrig. Hier sind die häufig kleinen Arten zu hell und überbelichtet gezeigt, Details wie die typischen Skulpturen aus punktierten Spiralen z. B. bei Cylichniden sind kaum oder überhaupt nicht zu erkennen, ebensowenig die Schlossdetails bei vielen Muscheln. Auch sind manche kleinen Arten unscharf abgebildet. Bei wenig bearbeiteten Bivalvengruppen (z. B. Nuculanidae, Arcidae, Pinnidae, Mytilidae) wäre es hilfreich zu wissen, auf welche vorgängigen Bearbeitungen sich die hier vorgestellte Taxonomie stützt. Auffällig (und im kurzen Einleitungstext wird auch darauf hingewiesen) ist z. B. bei den Pinnidae die Diskrepanz zwischen dem seit ROSEWATER 1961 anerkannten Arteninventar und den hier gezeigten deutlich zahlreicheren Arten. Ohne Zweifel ist die Monographie von ROSEWATER veraltet und leidet unter zu grossem Lumping, aber es gibt auch keine Literatur, die eine andere Sichtweise nachvollziehbar macht. So wird dem Nutzer eine vielleicht durchaus sinnvolle Taxonomie „serviert“, die er jedoch mangels Begründungen entweder nur glauben oder aber anzweifeln kann. Dies ist leider einer der wenigen Kritikpunkte, die an dem Werk ganz allgemein anzubringen sind, nämlich der vollständige Mangel an Hinweisen, worauf die Taxonomie sich gründet. Es ist zu hoffen, dass dies in der versprochenen Bibliographie nachgeholt wird.

Wie bereits die vorliegenden zwei Bände gehört auch dieser dritte Band in jede breiter aufgestellte malakologische Bibliothek und ist für alle marin interessierten Malakologen und Sammler eine unbedingt lohnende und gute Anschaffung!

R. JANSSEN

WESSELINGH, F. P., MOERDIJK, P.W. (Hrsg.) (2010): De fossiele schelpen van de Nederlandse kust. – 332 S., zahlr. Textfig.; Nederlands Centrum voor Biodiversiteit Naturalis, Leiden. ca. 45,- €

Die zahlreichen Vorkommen fossiler, meist aus Schichten des jüngeren Tertiärs aufgearbeiteter Molluskenschalen an rezenten Stränden der Niederlande sind lange und allgemein bekannt. Die Gastropoden und ein Teil der Bivalven dieser Fossilfauna wurden von REGTEREN ALTENA, BLOKLANDER & POUDEROYEN (1954-1969) bearbeitet, die Darstellung der Bivalven dann von JANSSEN & VAN DER SLIK (1971-1984) fortgeführt. Der nun in der Reihe „Geologie van Nederland“ erschienene Band behandelt in Zusammenarbeit zahlreicher Autoren und Kenner in einer neuen revidierten Fassung die Polyplacophoren, Bivalven und Scaphopoden. Neben einleitenden Kapiteln zur Geschichte der Bearbeitung dieser Fossilfaunen, zum Alter der Funde, über die Fundstellen, Sammeltechniken, Systematik und die Terminologie macht die systematische Bearbeitung der Arten den Hauptteil des Buches aus (über 230 Seiten). Literaturverzeichnis, Nachweise und Details zu den zahlreichen abgebildeten Stücken sowie ein Index beschließen das Werk. Der systematische Teil behandelt 8 Arten Polyplacophora, 10 Scaphopoden und nicht weniger als 323 Bivalven, von denen allein 70 Arten Neunachweise gegenüber den aus früheren Publikationen bekannten Arten darstellen. Alle Arten werden knapp und präzise beschrieben und mit ähnlichen Arten verglichen, stratigraphisches (und rezentes) sowie geographisches Vorkommen werden benannt. Nomenklatur und Systematik entsprechen modernem Stand. Was diesem Buch jedoch einen besonderen Reiz verleiht, sind die über 500 (!) Zeichnungen, mit denen alle Arten illustriert werden (nur einige wenige Arten werden durch Photos vorgestellt). Diese Zeichnungen stammen je etwa zur Hälfte von GIJS PEETERS und LEEN VAN DER SLIK. Sie verdienen in ihrer geradezu photographischen Genauigkeit und naturgetreuen Wiedergabe des Objekts allergrößte Bewunderung! Zeichnungen einer solchen Qualität begegnet man nur sehr selten und diese Art der Darstellung ist heute anetrachts des dafür notwendigen Zeitaufwandes und der heute so billig und einfach möglichen Photographie leider wohl eine aussterbende Kunst. Zwar können Photos die Beschaffenheit einer Muschelschale, ihre Skulptur etc. genau wiedergeben, doch reicht kein Photo an die Darstellung der Wirklichkeit heran, wie sie in diesen Zeichnungen geboten wird. Man vergleiche nur einmal selbst gute Photos von Bivalven (vorzugsweise der Innenseiten) in neuen Bestimmungsbüchern mit dem in diesen Illustrationen dargebotenen Detailreichtum und der Plastizität der Strukturen, seien es Muskeleindrücke, Palliallinie oder Struktur und Skulptur der Außenseite! Kritisch anzumerken ist,

dass es - bis auf relativ wenige Ausnahmen - leider keinerlei Hinweise auf vorgängige Literatur in Form einer Synonymieliste oder ähnlichem gibt. Wenn man sich also etwas tiefergehend mit einer Art befassen möchte, ist man ganz auf die Suche im Literaturverzeichnis angewiesen. Nicht für den Rezensenten, aber sicher für viele andere Leser, wird ein weiterer Kritikpunkt darin bestehen, dass das Buch in niederländischer Sprache publiziert ist. Da wird sich manch einer vielleicht etwas schwer tun mit dem Lesen des Textes. Der Rezensent aber findet es bemerkenswert, dass auch das heute noch möglich ist: nämlich sich zu trauen, sich bei einer wissenschaftlichen Publikation, die gewiss breiteres Interesse beanspruchen darf, der Muttersprache zu bedienen! Trotz dieses „Mankos“ wird dieses Buch ohne Zweifel für jeden Malakologen, der an fossilen Bivalven interessiert ist, zu einem wichtigen und oft zu Rate gezogenen Standardwerk werden! Ob man wohl auf ein genauso gutes Buch über die Gastropoden hoffen darf?

R. JANSSEN

HUBER, M. (2010): Compendium of Bivalves. – 901 S., zahlr. Farbabb.; mit CD; Hackenheim (ConchBooks). 160,- €

Die Muscheln stehen bei vielen Malakologen, insbesondere den Sammlern, im Interesse leider weit hinter den Schnecken zurück. Entsprechend wenige Werke über Bivalven werden publiziert. Mit dem „Compendium of Bivalves“ wird ein Handbuch vorgelegt, das weit über 3000 rezente marine Bivalvenarten behandelt und eine Übersicht über fast alle Familien gibt.

Die Einführung beschreibt neben der Intention, die diesem Buch zugrunde liegt, die Defizite in der aktuellen Kenntnis der Bivalven, gibt eine Einschätzung der Artenzahlen in den Familien und behandelt ausführlich die Biogeographie mariner Muscheln. Dann gibt es sehr kurze Kapitel über Habitat, Lebensweise und Morphologie, bevor Inhalte des systematischen Hauptteils, Abkürzungen und Begriffe erläutert werden. Schließlich wird eine kommentierte Übersicht über wichtige ältere Werke gegeben. Wenn man aber aufgrund des Titels geglaubt hat, das Buch behandle umfassend alle Bivalvengruppen, so erfährt man in der Einführung, dass einige z. T. sehr artenreiche Familien, nämlich Thyasiridae, Lucinidae, Galeommatoidea, Tellinidae, Cyrenidae, Ungulinidae und Teredinidae nicht behandelt werden, da diese Familien taxonomisch zu komplex und mit zu vielen ungelösten Problemen behaftet sind. Hierfür wird der Leser auf die nächste Edition des Compendiums verwiesen. Das ist ausgesprochen enttäuschend und ärgerlich, so zutreffend es auch ist, dass diese Gruppen besonders schwierig sind. Aber es hätte sicher eine Möglichkeit gegeben, auch für diese Problemgruppen eine adäquate Form der Darstellung – auch und gerade ihrer Probleme – zu finden, selbst wenn eine Behandlung nicht einen gleichen Standard wie bei den anderen Familien erreichen kann (und auch nicht müsste!). Selbst eine unkritische Übersicht mit entsprechenden Literaturhinweisen wäre doch hilfreich und interessant gewesen. Der systematische Teil gliedert sich in zwei Abschnitte: im ersten Teil werden die Familien stichwortartig charakterisiert, man findet gute Informationen über geographisches Vorkommen, Habitat, Lebensweise, Morphologie und Anatomie, Schlüsselliteratur und eine Übersicht der zugehörigen Gattungen mit Angaben zur jeweils enthaltenen Artenzahl. Eine sehr repräsentative Zahl und Auswahl der Arten wird dann auf Farbphotos gezeigt, mit Angaben zum Vorkommen. Der zweite Teil umfasst den eigentlichen Text, in dem zu allen Familien sehr ausführlich Gattungen, Arten, Biogeographie und taxonomische wie nomenklatorische Probleme sowie Unstimmigkeiten in der Literatur diskutiert werden. Ergänzend hierzu gibt es auf der mitgelieferten CD eine Auflistung von 6250 Arten (von ca. 8000 als valide erachteten marinen Bivalventaxa) mit allen spezifischen Daten und zahllosen Literaturziten in Form einer excel-Datei. Eine über 80 (!) Seiten umfassende, sehr gründliche und vollständige Bibliographie listet in vorbildlich korrekter Zitierweise ca. 2500 Titel auf. Ein Index beschließt das Werk.

Es ist keine Frage, dass hier ein ungewöhnliches Werk vorliegt, sowohl hinsichtlich des Umfangs des verarbeiteten Stoffes als auch in der enormen Fülle an vor allem taxonomischen und vielfach neuen Informationen, die auch für den einschlägigen Spezialisten sicher noch Interessantes bieten. Ein großer Teil der mitgeteilten Beobachtungen und Sichtweisen zur Taxonomie beruht auf einer jahrzehntelangen weltweiten Sammelerfahrung des Autors, der neben seiner eigenen offensichtlich exzellenten Sammlung auch zahlreiche Museumssammlungen und Typen herangezogen hat. Leider gerät diese Fundgrube in der Form der Darstellung öfters zu einem Labyrinth, in dem der Leser sich verliert. Das liegt zum einen daran, dass der Text sich als mehr oder weniger fließender Text präsentiert, in dem in

langer Folge und nur locker nach Gattungen gegliedert Probleme aufgezeigt und diskutiert werden, Literaturkritik geübt wird, eigene Beobachtungen mitgeteilt und vielfach auch taxonomisch oder nomenklatorisch bedeutsame Schlussfolgerungen gezogen (und versteckt) werden. Zum anderen leidet vor allem die Artenliste auf der CD unter den zahlreichen und kaum merkbaren Abkürzungen und der zumindest vom Rezensenten als höchst unübersichtlich und schwerfällig handhabbar empfundenen Darstellung als excel-Tabelle. Auch wird einem allzuhäufig recht lockeren, oft verkürzendem (und vielfach fehlerhaften) Sprachstil gefolgt, gepaart mit oft falschem Gebrauch einschlägiger Begriffe. So werden z. B. neu eingeführte Namen für Arten oder Gattungen, die als fehlbestimmt angesehen werden, als *nomina nova* bezeichnet, ein Terminus, der sich jedoch eigentlich auf Neubennungen homonymer Namen bezieht. Öfters werden auch „type specimen“ und „type species“ verwechselt. Problematisch ist die Nennung zahlreicher Artnamen ohne Autor sowie die unterlassene klare Unterscheidung zwischen Primärbenennung und sekundärer Benutzung eines Namens, was die Unterscheidung von Homonymen und Fehlbestimmungen erschwert und dazu zwingt, jeweils auf der CD nachzuschlagen. Versteckt im Text und leider nirgendwo separat aufgelistet sind auch die zahlreichen neuen Taxa - Arten und Gattungen -, die gleichsam en passant mitgeliefert werden (der Rezensent hat 55 neue Taxa ermittelt: 28 Arten, 16 Gattungen und 11 Ersatznamen für Homonyme). Ebenso verhält es sich mit nomenklatorischen Entscheidungen, etwa, wenn ein Taxon zum *nomen dubium* erklärt wird, ein älteres Synonym an Stelle des bisher gebräuchlichen Namens gesetzt wird oder wenn eine Typuslokalität festgelegt wird. In vielen Fällen zeigt sich dabei leider, dass der Autor offenbar mit den jeweiligen Bestimmungen der Nomenklaturregeln nicht hinreichend gut vertraut ist. So wird der größte Teil der neuen Arten ohne Benennung eines Typus und damit ungültig aufgestellt! *) Auch ist in jedem Fall zu prüfen, ob die zahlreichen Festlegungen von Typen und Typuslokalitäten und der Ersatz jüngerer Namen durch ältere alle regelkonform sind. Der Ersatz z. B. von *Arca avellana* LAMARCK 1819 durch das ältere, aber unbenutzte Synonym *patriarchalis* RÖDING 1798 (S. 560) erfüllt trotz gegenteiliger Aussage nicht die Bedingungen des Art. 23.9.1-2 der IRZN. Die Qualität der Photos ist überwiegend gut, erreicht aber meistens nicht diejenige, die man aus anderen Publikationen (z. B. *Philippine marine Mollusks, Conchological Iconography*) kennt. Misslich ist dies vor allem dort, wo es um artreiche Gattungen mit vielen einander oft sehr ähnlichen Taxa geht, z. B. *Paphia* oder *Dosinia* (um nur zwei Beispiele zu nennen), weil die Photos zu häufig keine hinreichenden Details, etwa der Skulptur, zeigen. Auch wird in den wenigsten Fällen eine Innenseite mit eingezeichnetem Verlauf der Palliallinie gezeigt, von Schloss-Strukturen ganz zu schweigen. Es ist zwar verständlich, dass Photos, die auch solche für die Bestimmung eminent wichtigen Details gut und vor allem vergleichbar zeigen, viel mehr Platz beanspruchen würden. Dennoch ist es sehr schade, dass auch in einem solchen speziell den Bivalven gewidmeten Buch nur dem gängigen Einheitsschema der Muscheldarstellung gefolgt wird und viele Bilder keinen echten Informationsgehalt haben! Taxonomische Detailkritik kann hier nicht geübt werden, dazu ist der Stoff zu komplex. Doch sei nur darauf verwiesen, dass häufiger die Artinterpretationen nicht kongruent erscheinen mit denen in neuerer vorgängiger Literatur, wobei dem Nutzer mangels präziser Hinweise in einem wie dem anderen Werk keinesfalls klar wird, welcher Sichtweise mehr zu vertrauen ist. Man vergleiche beispielsweise die Darstellung der Arcidae hier mit derjenigen bei POPPE (*Philippine marine Mollusks*, vol. 3).

Als Fazit lässt sich sagen, dass ein Kompendium vorgelegt wurde, das in seiner Form der Darstellung, Fülle an Informationen und Zahl der besprochenen Taxa (trotz der Auslassung mehrerer wichtiger Familien) ohne Vorbild ist. Es bietet dem Bivalvensammler und erst recht auch dem Spezialisten eine enorme Fülle an interessanten Hinweisen und macht deutlich, wie wenig tragfähig die doch so dringend als Basis benötigte alpha-Taxonomie noch immer ist. Trotz des vergleichsweise hohen (aber wohl angemessenen) Preises und ungeachtet der oben geübten Kritik lohnt das Werk die Anschaffung, schon allein wegen seiner Qualität als Nachschlagewerk und Fundgrube! Es bleibt aber zu hoffen, dass eine zweite Ausgabe, die dann wirklich alle Bivalvenfamilien umfassen sollte und vielleicht zu einer übersichtlicheren Darstellung findet, nicht allzu lange auf sich warten lässt.

*) Inzwischen wurde die formal korrekte Beschreibung der betr. Taxa in *Conchylia*, **41** (1) (Dez. 2010) nachgeholt.

Mitteilungen der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft

Heft 84



Inhalt

Editorial

STRÄTZ, C. & KITTEL, K.: Die Verbreitung der Rhön-Quellschnecke <i>Bythinella compressa</i> (FRAUENFELD 1857) in Nordbayern.	1
NAGEL, K.-O.: Die Ansprache von Unterarten bei <i>Unio crassus</i> – ein Praxistest in Südwestdeutschland.	11
Aktuelle Forschungsprojekte in der Malakologie.	19
SCHNIEBS, K. & REISE, H.: Bericht über die 24. Regionaltagung des Arbeitskreises Ost der DMG im Naturschutzzentrum Schloss Niederspree vom 15.-17.9.2006.	47
HEILER, K. C. M., BRANDT, S. & OHEIMB, P. V. VON: Introduction into <i>Dreissena rostriformis bugensis</i> and observations of attachment on native molluscs in the Main River (Bivalvia: Veneroida: Dreissenidae).	53
JUNGBLUTH, J. H.: In memoriam Professor Dr. rer. nat. HERBERT ANT, * 30. Dezember 1933 – † 05. April 2010, einer der letzten „Klassischen Naturforscher“ im 20. Jahrhundert.	59
Protokoll der 39. ordentlichen Mitgliederversammlung der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft am 22.05.2010 in Waren.	64
ZETTLER, M. L.: Bericht über die 49. Frühjahrstagung der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft in Waren/Müritz, Mecklenburg-Vorpommern.	65
Zusammenfassungen der Tagungsbeiträge (Abstracts) anlässlich der 49. Jahrestagung der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft vom 21.-24. Mai 2010 in Waren.	73
Buchbesprechungen.	79
Personelle Mitteilungen.	83
Einladung zum 50. Frühjahrestreffen	

Frankfurt am Main
Januar 2011

Herausgeber: Dr. Vollrath Wiese und Prof. Dr. Thomas Wilke, Deutsche Malakozologische Gesellschaft

Redaktion: Dr. Ulrich Bößneck, Hans-Jürgen Hirschfelder, Dr. Ira Richling, Dr. Vollrath Wiese

Manuskripte bitte senden an:

Hans-Jürgen Hirschfelder, Schützenstr. 2, D-93309 Kelheim, Tel. +49 (0)9441-4454, hja@hirschfelder-kelheim.de

Die Zeitschrift ist offen für alle Themenbereiche der Malakozologie. Beiträge zur regionalen Faunistik und Ökologie der Mollusken, Tagungs- und Nomenklaturberichte sowie die Personalien der Gesellschaft gehören zum regelmäßigen Inhalt.

Sie ist in folgenden Literatur-Datenbanken gelistet: Aquaculture and Fisheries Resources, Aquatic Biology, Biological Abstracts (Biosis Philadelphia), Biosis previews, Fish and Fisheries Worldwide (FFW), Ulrich's Periodicals Directory, Zoological Record.

Die Herausgabe der Zeitschrift erfolgt ohne wirtschaftlichen Zweck zur Förderung der Wissenschaft. Über die Annahme von Manuskripten entscheiden die Herausgeber, gegebenenfalls nach der Einholung von Gutachten. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich.

Titelbild von Heft 84: Östliche Tellerschnecke *Anisus septemgyratus* (ROSSMÄSSLER 1835) (vgl. S. 65ff)
(Foto: WIESE)

Druck: Günther Muchow, Sierksdorfer Str. 14, 23730 Neustadt/Holstein (www.guenthermuchow.de)

Bezugsadresse: Deutsche Malakozologische Gesellschaft
(c/o Haus der Natur – Cismar, Bäderstr. 26, D-23743 Cismar, dmg@mollusca.de)

© Deutsche Malakozologische Gesellschaft 2011

Alle Rechte, auch das der Übersetzung, des auszugsweisen Nachdrucks, der Herstellung von Mikrofilmen und der Übernahme in Datenverarbeitungsanlagen vorbehalten.

Deutsche Malakozologische Gesellschaft

www.dmg.mollusca.de

Anschriften der Vorstandsmitglieder

1. Vorsitzender

Dr. Vollrath Wiese

Haus der Natur - Cismar
Bäderstr. 26
D-23743 Cismar
Tel. & Fax +49 (0)4366-1288
vwiese@hausdernatur.de

2. Vorsitzender

Prof. Dr. Thomas Wilke

Tierökologie und Spezielle Zoologie
Justus-Liebig-Universität Giessen
Heinrich-Buff-Ring 26-32 (IFZ)
D-35392 Giessen
tom.wilke@allzool.bio.uni-giessen.de

Kassiererin

Dr. Ira Richling

Hasselkamp 29 b
D-24119 Kronshagen
Tel. +49 (0)431-61013
ira@helicina.de

Schriftführer

Dr. Ulrich Bößneck

Schillerstr. 17
D-99198 Vieselbach
uboessneck@aol.com

Schriftleiter des Archivs für Molluskenkunde

Dr. Ronald Janssen

Forschungsinstitut Senckenberg, Sektion Malakologie
Senckenberganlage 25
D-60325 Frankfurt a.M.
Tel. +49 (0)69-75421237
Ronald.Janssen@senckenberg.de

Beirat

Hans-Jürgen Hirschfelder, Schützenstr. 2, D-93309 Kelheim, Tel. +49 (0)9441-4454, hja@hirschfelder-kelheim.de
(Ansprechpartner für die Mitteilungen der DMG)

Klaus Groh, Mainzer Straße 25, D-55546 Hackenheim, Tel. +49 (0)671-68664, conchbooks@conchbooks.de

Dr. Ted von Proschwitz, Naturhistoriska Museet, Box 7283, S-40235 Göteborg, Schweden, Tel. +46 31-145609
ted.v.proschwitz@gnm.se



Deutsche Malakozologische Gesellschaft

1. Vorsitzender

www.dmg.mollusca.de

DMG Dr. Vollrath Wiese, Bäderstraße 26, D-23743 Cismar



Wichtige Hinweise für Autoren zur

Nutzung von PDF-Dateien der Artikel in den DMG-Mitteilungen

(Stand: April 2011, spätere Änderungen vorbehalten, es gilt immer der aktuelle Beschluss der Vorstandssitzung):

- 1. Autorinnen/Autoren (jeweils Erstautor/-in) erhalten kurz nach Erscheinen ihrer Arbeiten kostenfrei per e-mail ein niedrig aufgelöstes und mit Wasserzeichen versehenes PDF ihrer Artikel ausschließlich für die private Nutzung.**
- 2. Autorinnen/Autoren dürfen dieses zu privaten Zwecken an Interessierte weitergeben. Dieses PDF darf nicht ins Internet gestellt werden. (Copyright-Verletzung, dies gilt auch für Vor-, Zwischen- oder Korrekturversionen der jeweiligen Arbeiten).**
- 3. Zwei Jahre nach Erscheinen des Artikels wird das PDF („authorized copy“) auf der Homepage der DMG ins Internet gestellt. Dort kann es gelesen oder heruntergeladen werden.** Auf diesen Standort können die Autoren Link-Verweise setzen, wenn sie auf eigenen Internet-Seiten auf ihre Arbeiten aufmerksam machen wollen.
- 4. Ein freies („open access“) PDF können die Autoren für einen Produktions-Eigenbeitrag von 25,- Euro pro Seite (mindestens 25,- höchstens 150,- Euro) von der DMG erhalten.**
- 5. Eventuelle Bildrechte Dritter bleiben von der genannten „open access“-Regelung unberührt.**
Dies bedeutet, dass die Autoren zwingend selbst sicherstellen müssen, dass eventuelle Rechte von Dritten (z.B. von Fotoautoren) gewahrt bleiben, wenn sie das freie PDF verwenden! Wenn sie nicht selbst alle Fotorechte haben, gilt das von den Fotoautoren für die DMG eingeräumte Wiedergaberecht in aller Regel nur für die gedruckte Version im Heft und für die unter 2. genannte von der DMG autorisierte PDF-Version.
- 5. Die Autoren von Artikeln (> 1 S.) erhalten 25 gedruckte Sonderdrucke kostenfrei.**
Dies gilt aus drucktechnischen Gründen nicht für Abstracts von Postern oder Vorträgen sowie für Einzelbeiträge im Rahmen von Sammel-Publikationen (wie z.B. „Forschungsprojekte“ in den Heften 84ff). Für die Wiedergabe von solchen kleinen Beiträgen können nach individueller Absprache mit dem Vorstand unbürokratische Sonderregelungen getroffen werden.
- 6. Da der Copyright-Vermerk im Impressum jedes Heftes der Mitteilungen abgedruckt ist, sind mit der Einreichung des Manuskripts durch die Autorinnen und Autoren die Kenntnissnahme und das Einverständnis in die das Copyright betreffenden Regelungen erklärt.**

Für den Vorstand:

Vollrath Wiese